

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jubiläum- und Gedächtnis-Predigt, wegen des vor 200 Jahren Anno 1555. durch Göttliche Gnade zu Stande gebrachten Religions-Friedens

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1755

VD18 90815513

Zweyter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199452

als in dem Namen Jesu. Apg. 4, 12. Wir weisen in unserer Kirche die Seelen von allen Menschen, aller Menschen Werken, Verdiensten schlechterdinge ab, allein auf Jesum, wie der uns vom Vater gemacht ist zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Das giebt denn einen ewig festen Grund unsers Glaubens und Christenthums, und Seligkeit: darauf man sich im Leben und Sterben sicherlich verlassen kann.

Zweyter Theil.

Was saget uns die Evangelische Lehre von den Mitteln des Heils? Sie belehret uns, daß der Liebhaber unserer Seelen sein heiliges geoffenbartes Wort, und die heiligen Sacramenta, Taufe und Abendmahl, zu Mitteln des Heils verordnet hat.

1. Gottes geoffenbartes, und durch die Propheten und Apostel in Schriften verfaßtes Wort ist das ordentliche Mittel der Seligkeit.

Das Wort GOTTES aber theilet sich seinem Inhalt nach in Gesetz und Evangelium. Im heutigen Sonntags-Evangelio kommt beides vor.

1) Die Frage eines Schriftgelehrten, vom
vor

vornehmsten Gebot im Gesetz, gab Christo Gelegenheit, die kurze Summa des göttlichen Gesetzes anzuzeigen. v. 37 = 40.

2) Und hierauf that Jesus an die Schriftgelehrten eine Frage, von der Person des Messia, v. 42 = 45. welcher der Kern und Hauptsumme des Evangelii ist.

Die Evangelische Lehre unterrichtet uns aus der heil. Schrift, daß der heilige Gott durch sein Gesetz unsere Sünde und seinen gerechten Zorn über dieselbe, im Evangelio aber die Arzney wider die Sünde und den Seligmacher der Sünder geoffenbaret habe. Jenes soll uns erschrecken, demüthigen, und zu Christo treiben; dieses soll uns trösten, aufrichten, und Jesum ins Herz geben, mit alle seinem Heil. In beyden hat sich Gott nach seinen herrlichen Eigenschaften, der Heiligkeit und Gerechtigkeit, der Weisheit und Wahrheit, der Liebe und Erbarmung auf das deutlichste geoffenbaret.

Wenn wir nun an Jesum gläubig worden sind, so bleibt das Evangelium unsers Geistes tägliche Nahrung, Stärkungs- und Trost-Quelle, daraus wir Jesum als unsern Herrn immer besser erkennen, erfahren und schmecken lernen; das Gesetz aber die Vorschrift und Regel unsers Lebens, daß wir wissen,

wissen, was des Herrn Wille an uns sey, nach welchem wir, doch in der Kraft Jesu und seines Geistes, unsern Wandel einrichten. Hievon belehren uns nach der Vorschrift göttliches Worts gar herrlich die Augspurgische Confession und deren Apologie, auch die übrigen Bekenntniß-Bücher unserer Kirche.

2. Dem süßen Evangelio hat unser Seligmacher zwey grosse Bundes-Siegel angehänget. Durch die heil. Taufe eignet er einem jeden den ganzen Schatz der Seligkeit zu, den er am Kreuz erworben hat, und macht uns durch den Glauben zu seinen Kindern. Im heil. Abendmahl speiset und tränket er uns unter Brodt und Wein mit seinem Fleische und Blut, versichert uns göttlicher Gnade, stärkt den Glauben und das neue Leben, und versiegelt uns die Hoffnung des ewigen Lebens.

Was lehret man hievon in der römischen Kirche? Da lehrt man weder Gesetz noch Evangelium. Man hat den Layen die Bibel aus den Händen genommen, damit sie Lügen und Wahrheit nicht unterscheiden sollen. Es giebt Priester unter ihnen, die niemals die Bibel gelesen. Man giebt vor, die Traditiones oder mündliche Fortpflanzung

zung gewisser Lehren sey eben so hoch als die Schrift zu achten. An statt des göttlichen Gesetzes beladet man die Seelen mit ungezählten Menschen-Geboten und Satzungen, wie zu Christi Zeiten die Pharisaer. Matth. 23. c. 15, 8. 9. An statt des Evangelii von Jesu und seinen Gnadenschätzen speiset man sie mit Stroh und Stoppeln ab; statt der Verdienste Jesu Christi preiset man ihnen die Verdienste der Heiligen an, und erzehlet ihnen von deren Thaten und Wundern allerley lächerliche Märlein. Summa, weil man im Pabstthum die Messe zum größten Stück des Gottesdienstes gemacht: so wird in ihren Predigten, die doch selten gehalten werden, des reinen Wortes Gottes ganz geschwiegen; und was noch draus angeführet wird, seltsam ausgeleget und verkehrt gedeutet; und des Pabsts Gesetze und Vorschriften zur Lebens-Regel gemacht. Die Zahl der Sacramenten hat man ohn Noth vermehret; die wahren zwey Sacramente aber theils mit allerley Menschentand verunzieret, theils gar verstümmelt: denn es ist bekannt, daß man den Layen im heil. Abendmahl den gesegneten Kelch nicht reicht. Von der Seligkeit, die uns in der heil. Taufe geschenkt wird, höret man nichts; dagegen

leget

leget man dem Kloster-Leben eine größere Kraft als der heil. Taufe bey. Kurz: Man hat die reinen Quellen des Heils und Trostes verstopfet: die hungrige Seelen auszuhungern, und den Durstigen das Trinken zu wehren. Jes. 32, 6.

Dagegen haben wir die Barmherzigkeit Gottes hoch zu preisen, daß durch den Dienst des theuren Lutheri, das Licht des göttlichen Wortes wieder auf den Leuchter gesetzt, die alte apostolische Lehre ohne Spreu menschlicher Zusätze wieder hergestellt, und der Gebrauch der heil. Sacramenten nach göttlicher Einsetzung wiederum eingeführet worden, und daß wir nun auch in dieser Gemeine leben. Die Papisten müssen es selbst gestehen, daß unsere Lehre in der Bibel gegründet sey. Von Luthero begehrtten sie einen unbedingten Wiederruf. Da er aber verlangte, sie sollten ihm aus der heil. Schrift seine Irrthümer zeigen: so vermochten sie solches nicht, und sinds ihm bis diese Stunde schuldig blieben. Es ist merkwürdig, was bey der Übergabe der Augspurgischen Confession vorgefallen. Da Herzog Wilhelm zu Bayern den Doctor Eck gefragt: Ob Luthers Lehre zu widerlegen sey? hat dieser geantwortet: Mit den Vätern getraue ich mich, aber